

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

SILS IM ENGADIN

Jessica Zuan nimmt den Bündner Literaturpreis entgegen

Für ihren Lyrikband «Launa da pavagls» erhält Jessica Zuan den mit 10 000 Franken dotierten Bündner Literaturpreis 2024. Der Stiftungsrat richtet der Preisträgerin eine Feier aus. Diese findet statt heute Freitag, 19. April, um 18 Uhr in der Chesa Fonio an der Via da Marias 110 in Sils im Engadin. Zuan wird Gedichte in Puter vortragen, sie wird die Lobworte des Jurymitglieds Rico Valär hören, Astrid Alexandre wird musizieren, Freundinnen und Freunde werden Zuans Gedichte auf Deutsch, Italienisch und Katalanisch lesen, wie es in einer Mitteilung heisst. «Launa da pavagls» ist 2023 in Puter erschienen. Das Buch wird heuer in einer deutschen Übersetzung veröffentlicht. (red)

CHUR

Der Regisseur Aldo Gugolz stellt seine Doku «Omegäng» vor

Das Kinocenter in Chur zeigt am Donnerstag, 25. April, um 12 Uhr den Dokumentarfilm «Omegäng» in Anwesenheit des Regisseurs Aldo Gugolz. Auf der Suche nach einem vergessenen bern-deutschen Dialektwort begeben sich die Zuschauer auf eine Reise durch die moderne und alpine Deutschschweiz und begegnen Menschen, die sich alle auf ihre eigene Weise mit dem Schweizer Dialekt und seiner Vielfalt befassen, wie es in einer Medienmitteilung heisst. «Sei es stöbernd in alten Archiven oder auf den Bühnen unseres Landes oder in den Dörfern, wo das Wort «omegäng» noch immer gebraucht wird.» (red)

CHUR

Prince-Musikerin Ida Nielsen spielt knallharte Funk-Beats



In der Streaming Hall am Grossbruggerweg 3 in Chur stehen am Dienstag, 23. April, um 20 Uhr Ida Nielsen & The Funkbots auf der Bühne. Ida Nielsen gab im vergangenen Jahr ihr Album «More Sauce, Please!» heraus und ist nun mit den neuen Songs auf Tour. «Die unverschämt funkige und multitalentierte dänische Bassistin, Sängerin und Songwriterin war Mitglied von Prince – New Power Generation und 3rd Eye Girl – und veröffentlichte mit «More Sauce, Please!» ihr sechstes Album als Bandleaderin», heisst es in einer Medienmitteilung. Nielsen, die ihren charakteristischen viersaitigen Sandberg-California-E-Bass mit der für sie typischen Autorität spielt, während sie den Gesang übernimmt und auch mehrere Keyboardparts beisteuert, kombiniert auf «More Sauce, Please!» knallharte Funk-Beats, Slap-Bass-Virtuosität, Agilerapping, eingängige Pop-Hooks und jede Menge Attitüde. Tickets können unter www.eventfrog.ch reserviert werden. (red)



Ort intensiver Erlebnisse: Marcel Prousts Ausflug vom Engadin auf die Alp Grüm oberhalb des Puschlavs ist historisch verbürgt.

Bilder Archiv

Marcel Proust und seine Engadiner Liebesgeschichte

Der später weltberühmte Schriftsteller reist als junger Mann nach St. Moritz. Er hinterlässt einen geheimnisvollen Eintrag in einem Hüttenbuch und schwärmt später von den Wonnen der Liebe.

von Sebastian Helbig

Der 1871 in Paris geborene Marcel Proust ist noch ein junger Mann, als er 1893 das Engadin und insbesondere St. Moritz besucht. 1893 studiert er Rechtswissenschaften und Politische Wissenschaften, jedoch nur seinen Eltern zuliebe. Seine Begeisterung gilt den schönen Künsten, der Literatur, dem Theater, der Malerei und der Musik. Wichtig sind für ihn damals Gesellschaften und Freundschaften. Er besucht weltoffene Salons und liest Bücher, wobei er selbst schon erste literarische Versuche unternimmt.

Es ist wahrscheinlich, dass Proust am 7. August 1893 aus Paris in Richtung Engadin abreist. Ein Unterbruch in seiner Korrespondenz, der erst am 12. August endet, legt nahe, dass der junge Student am 11. oder 12. August in St. Moritz ankommt. Die Reise führt Proust per Eisenbahn von Paris über Basel und Chur ins Engadin. Dabei wählt Proust wohl den Weg über das Domleschg, die schönste mögliche Route von Chur ins Engadin. In einem kleinen Text notiert der angehende Autor eine Reisezeit von 14 Stunden, exakt die Anzahl Stunden, die der Weg über das Domleschg damals dauert.

In der Proust-Biografie wird das Engadin noch immer vernachlässigt. Doch einige Umstände und

Daten sind bekannt. So ist erwiesen, dass sich Proust für drei Wochen im «Hotel und Pension Veraguth» aufhält. Ebenso ist erwiesen, dass er seine Zeit in St. Moritz mit Louis de Salle verbringt. Marcel Proust, Louis de Salle und einige andere junge Männer bilden 1893 einen Freundeskreis, der vor allem von zahlreichen gemeinsamen Interessen und Vorlieben lebte.

Rätselhafte Begleitung

Spaziergänge rund um St. Moritz und ein auf den 22. August datierter Ausflug in die Umgebung des Berninapasses sind biografisch gesichert. Proust unternimmt an diesem Tag eine Wanderung auf den Berninapass und wagt sich trotz Asthma weiter vor bis zum Berggasthaus «Sassal Masone». Hier trägt er sich ins Gästebuch ein und verwendet die auf den ersten Blick unerklärlichen Initialen A. G.

Luzius Keller, emeritierter Professor für französische Literatur, glaubt des Rätsels Lösung gefunden zu haben. Keller zufolge steht das A. für den ein Jahr zuvor gestorbenen Freund Edgar Aubert, während das G. die Comtesse Greffuhle verewigt, eine damals bekannte Persönlichkeit der Pariser Salons.

Der Ausflug in die Höhenluft dürfte dem Asthmatiker Proust gutgetan haben, wie überhaupt der ganze Aufenthalt in Graubün-

den. Mit dem Prosastück «Présence réelle» dankt es Proust später dem Engadin. Doch auch diese Zeilen geben Rätsel auf: «Wir haben einander geliebt in einem verlorenen Örtchen des Engadins, das einen zweifach süssen Namen trägt, die traumhaft tiefen deutschen Laute verlieren sich in der Sinnenfreude italienischer Silben. Ringsum gibt es drei seltsam grüne Seen, die zwischen tiefen Tannenwäldern liegen.» Später im Text wird klar, dass der Autor «die Wonne gegenseitiger Liebe bis zur Raserei» auf den Höhen der Bernina nur imaginiert hat. Aber mit wem?

Mit Männern und mit Frauen

Auf den Aufstieg über den Berninapass folgt bald der Aufstieg zu Ruhm und Ehre. So werden bereits 1894 Prousts Gedichte «Porträts von Malern» von Reynaldo Hahn vertont. Auch für diesen Mann

wird bald eine erfolgreiche Karriere beginnen. Zwei Jahre lang teilen Proust und der Komponist eine heftige Liebesgeschichte.

Als Bohemien, der sowohl Beziehungen zu Männern als auch zu Frauen hat, als Salonlöwe und als Liebhaber der Kultur, verkörpert der Intellektuelle Marcel Proust den Inbegriff eines damaligen Ideals. Und obwohl Proust bereits 1922 in noch verhältnismässig jungem Alter den Tod fand, hat er sich mit seinem Schreiben Unsterblichkeit gesichert. Bekannt ist er vor allem für sein grossartiges Werk «Auf der Suche nach der verlorenen Zeit». Das Werk, noch immer eines der herausforderndsten in der Literaturgeschichte, hat Proust nicht nur Weltruhm eingebracht, es hat auch ganz konkrete Folgen gezeitigt. So heisst etwa das Dorf Illiers, in dem Proust als Knabe die Ferien verbrachte, bis sein Asthma das feuchte Klima nicht mehr erlaubte, seit 1971 Illiers-Combray. Grund für die Umbenennung ist die Tatsache, dass Proust für einige Abschnitte seines Meisterwerks das Dorf unter dem Namen Combray als Rahmen der Erzählung benutzte.

Nur gut also, dass der französische Autor das Engadin und insbesondere St. Moritz in «Auf der Suche nach der verlorenen Zeit» nicht erwähnt. Wer weiss, vielleicht hätten wir uns sonst an einen anderen Ortsnamen gewöhnen müssen.

«Wir haben einander geliebt in einem verlorenen Örtchen des Engadins.»

Marcel Proust
Französischer Schriftsteller